

Kartieren ist ein Erlebnis?

Das Wetter ist trist, das Fernsehprogramm wie immer, spannende Lektüre Mangelware, Sport ist zu anstrengend und der Partner zuhause vielleicht auch? Sie wollten schon immer etwas erleben? Gehen Sie raus und kartieren Sie Pilze! Eine Tätigkeit, der man bei jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter nachgehen kann.

Wenn Sie nun fragen: „Was kann daran schon interessant sein, mit einem Block Papier, Bleistift und Pilzkorb durch die Gegend zu streifen, Pilznamen aufzuschreiben, Pilze mitzunehmen und nachzubestimmen, evtl. sogar noch zu mikroskopieren, die Pilznamen dann auch noch nach Messtischblättern geordnet in den Computer einzugeben und später der Kartierungszentrale der DGfM zu melden?“, dann kann ich nur antworten: „Eben alles und vor allen Dingen das Drumherum.“

Ich möchte besonders die merkwürdigen Begegnungen und Erlebnisse nicht missen, die durch meine „Kartiererei“ zustande kamen. So war ich vor einigen Jahren im tiefsten Winter in Schramberg an einem Bach unweit eines Bauernhofes mit weithin leuchtenden, gelben Gummistiefeln zugange, als plötzlich neben mir ein riesiger Hund auftauchte und mir interessiert zusah. Mein Respekt (besser Angst) vor Hunden ließ mich meine Tätigkeit nur sehr vorsichtig weiter ausüben. Der Hund wich nicht von meiner Seite. Nach endlosen Minuten durchbrach die polternde Stimme eines Bauern die Stille: „Was machen Sie hier auf meinem Grundstück?“ Die Antwort: „Ich suche Pilze“, brachte ihn abrupt zum Schweigen. Ungläubig beäugte er mich, meine Stiefel und mein Körbchen. Zufällig stand ich gerade vor einem querliegenden Ast mit hunderten von Schmetterlings-Trameten, auf die ich deutete. Dem bauerlichen Misstrauen folgte nun ein deutlich freundlicherer Umgangston. Er entschuldigte sich, er hätte mich für einen von der Vermessung gehalten. Nach kurzer Unterhaltung zog er mit samt Hund von dannen. Aus der Zeitung erfuhr ich Wochen später, dass die Gemeinde plane, eine Straße quer durch seinen Besitz zu bauen und die Vermesser bereits unterwegs seien.

Ein andermal war ich im Frühling in der Nähe der Rottweiler Fischteiche unterwegs und wurde dort von zwei Männern gestellt, die in mir den Fischdieb vermuteten, der seit einiger Zeit aus ihren Teichen unerlaubt Forellen entwendete. Der Blick in mein, für Fische eigentlich viel zu kleines Pilzkörbchen, ließ anschließend zwei verdatterte Fischzüchtergesichter zurück.

Ende April, nach erfolgloser Morchelsuche, stellte ich mein Auto auf dem Waldparkplatz einer Grillstelle ab, um vielleicht dort etwas „Kartierwürdiges“ zu finden. Minuten später schüttete es in Strömen. Schnellen Schrittes am Auto angekommen, traute ich kaum meinen Augen. Ein anderes Auto hatte meines zugeparkt, und das obwohl die beiden Autos die einzigen auf dem Riesenplatz waren. Der insitzende ältere Fahrer des anderen Fahrzeuges machte auch keine Anstalten, sich mitsamt Fahrzeug davon zu bewegen. Er empfing mich mit recht unsanften Worten und was ich hier wolle. Im strömenden Regen stehend hatte ich keine Lust auf pampige „Anmache“ und antwortete, dass ich ihn das wohl mit gleicher Berechtigung fragen könne und ob es denn plötzlich nicht mehr erlaubt sei, Pilze zu sammeln. Er sah den Korb, stutzte und meinte dann, nicht ohne Stolz: „Ich bin der Ortsvorsteher von Bittelbronn! Wissen sie, letzte Woche hat hier ein ganzer Haufen Rechtsradikale Hitlers Geburtstag gefeiert und 16 Personen haben wir festgenommen! Und seitdem halten der Förster und ich abwechselnd Wache!“

Jetzt sagen Sie nur noch, beim Kartieren würde man nichts erleben!

Peter Reil

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [37_2_2001](#)

Autor(en)/Author(s): Reil Peter

Artikel/Article: [Kartieren ist ein Erlebnis? 29](#)